№ 201. Sonntag, den 28. August 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame heil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika General Liebert, soll amtsmüde geworden sein. General Liebert, so wird der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Dar-es-Salaam geschrieben, war nach Ostafrika gegangen an die Spitze dieser Kolonie, um den unfruchtbaren Bureaukratismus dort zu ersetzen durch frische, praktische Verwaltungsarbeit. Er bereiste zu diesem Zwecke alle wichtigen Theile des großen Schutzgebietes und veranlaßte überall die ersten Ansätze zu einer praktischen Thätigkeit. Ausgenommen die Versuchsstation Kwai in Westusambara, ist aber sonst alles wieder dem Zustande verfallen, wie vor Lieberts Ankunft. Zwar hat man von Berlin aus den sogenannten Finanzdirektor v. Bennigsen abberufen, der nun in der Kolonialabtheilung eine Stellung finden soll; aber das System des bureaukratischen Fiskalismus ist damit noch keineswegs beseitigt. Es steht daher zu befürchten, daß General Liebert in Folge von „Amtsmüdigkeit" ebenfalls bald nach Europa kommen dürfte.

Betreffs des geplanten Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin erklärt heute die offiziöse „Berl. Korr.", daß eine Entscheidung der Staatsregierung über die Linienführung des Kanals noch nicht ergangen ist.

Die deutschen Schiffswerften haben der „N. A. Z." zufolge augenblicklich eine Fülle von Bauaufträgen zu bewältigen, Aufträge für die Handels- und Kriegsmarinen des In- und Auslandes. Die glänzenden Leistungen des deutschen Schiffsbaues während der letzten Jahre haben bewiesen, daß die Schiffsbauindustrie Deutschlands derjenigen Englands vollkommen gleichwerthig ist, und an den sich steigernden Bauaufträgen wird man mit Recht die Zunahme des Vertrauens zu den aus deutschen Schiffswerkstätten hervorgegangenen Erzeugnissen erkennen. Während früher England allein, später Frankreich in mäßigem Umfange für fremde Marinen Kriegsschiffe bauten, nimmt jetzt Deutschland in nicht unbedeutendem Grade an diesem Wettbewerb Theil. Fortgesetzt wächst die Zahl der für das Ausland erbauten Schiffe, und Schritt für Schritt gewinnt die deutsche Kriegsschiffsbau-Industrie auf dem Weltmarkt an Terrain. Der Bau von Schiffen für fremde Flotten wird in Deutschland von drei an der Ostsee belegenen Werften betrieben, von der Schichau-Werft in Elbing, der Vulkan-Werft in Grabow bei Stettin und der Germania-Werft bei Kiel. In den letzten Jahren sind für Oesterreich, Norwegen, Schweden, die Türkei, für China und Brasilien eine ganze Anzahl kleinerer und größerer Kriegsfahrzeuge erbaut worden, und in jüngster Zeit sind außer Italien auch Japan und Rußland mit recht beträchtlichen Bestellungen hinzugekommen. Seit dem Jahre 1895, also innerhalb einer Frist von noch nicht 4 Jahren, sind von den deutschen Werften allein 24 für fremde Marinen erbaute Kriegsschiffe abgeliefert, während 22 Kriegsschiffe für das Ausland im Bau begriffen, bezw. in Bestellung gegeben worden sind. Durch den Bau fremder Kriegsschiffe fließen den deutschen Schiffswerften Jahr um Jahr viele Millionen auswärtigen Geldes zu, die einmal der deutschen Industrie, den vielen mit dem Schiffsbau in Beziehung stehenden Gewerben, zu Gute kommen und zum anderen Tausenden deutscher Arbeiter regelmäßige und lohnende Beschäftigung verbürgen. Der Werth der für auswärtige Staaten gebauten 46 Kriegsschiffe ist mit 100 Millionen Mark nicht zu hoch veranschlagt. Die Schiffe selbst aber, welche berufen sind, die Seewehr fremder Völker zu kräftigen, tragen den Ruhm deutscher Kraft und Geschicklichkeit über den Erdball und legen Zeugniß ab von Deutschlands aufblühender Schiffsbauindustrie.

Die Nachricht, daß in Beuthen O./S. der Fettviehmarkt habe ausfallen müssen, da kein Auftrieb vorhanden gewesen sei, will der „Deutsch. Tagesztg." nicht gefallen, denn murrend schreibt sie: „Der Auftrieb zu einem Fettviehmarkt läßt sich recht gut zu bestimmten Zwecken künstlich verhindern. Er kann auch deswegen unterbleiben, weil vorher das angetriebene Vieh keine Abnehmer gefunden hat. Aus der Thatsache des unterbliebenen Auftriebs einen Mangel an Fettvieh folgern zu sollen, ist falsch." — Der „jüdische Viehhändlerring" ist es also gewesen, der den Beuthener Markt vereitelt hat. Nun hat die agrarische Presse bisher zwar noch immer behauptet, die jüdischen Händler seien überall, wo ein Geschäft zu machen und also etwas zu verdienen sei, aber sie kann, wie man sieht, auch anders künden und lehren. Und diese oberschlesischen Viehjuden haben ihre Handelsnatur gar so weit verleugnet, daß sie auch früher in Beuthen nicht gekauft haben. Merkwürdige Leute, diese Viehhändler und Fleischer in der Wasserpolakei!

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Kreuznach-Simmern für den verstorbenen Abg. Cuny (ntl.) wurde Paasche (ntl.) gewählt. Die Betheiligung an der Wahl war gering.

Abg. Jacobskötter hat auf dem Schneidertag in Kassel die Einführung der obligatorischen Innungen und des Befähigungsnachweises verlangt. — Vor den Wahlen dachte Herr Jacobskötter anders. Derselbe ist bekanntlich vielfach von der konservativen Partei als Wanderredner verwandt worden, zur Anlockung der Handwerker; in allen diesen Reden hat Jacobskötter es sorgfältig vermieden, sich für den obligatorischen Befähigungsnachweis auszusprechen.

Die Sozialdemokraten in Kiel haben beschlossen, von der Betheiligung an der Landtagswahl im Kreise Kiel Abstand zu nehmen. Der Beschluß ist voraussichtlich für die ganze Provinz Schleswig-Holstein maßgebend.

Spanien-Amerika.

Die Ausschiffung der von Kuba zurückbeförderten spanischen Soldaten in Corunna wird weiter fortgesetzt und bietet einen wahrhaft traurigen Anblick. In den letzten 24 Stunden starben acht Soldaten. — Im spanischen Ministerrath kam ein Telegram aus Corunna zur Verlesung, nach welchem bei einem dortigen großen Brand die Mannschaft des deutschen Schulschiffes „Nixe" wirksame Hilfe leistete. Die Regierung beauftragte den Marineminister, den deutschen Seeleuten den Dank Spaniens auszusprechen.

Der spanische Ministerrath beschloß am Donnerstag, an Admiral Cervera zum Besten der gefangenen Spanier Geldsummen zu schicken.

Die „Gaceta de Madrid" theilt mit, daß die Kosten des Feldzuges auf Kuba vom 1. Januar bis 30. Juni dieses Jahres 447 369 450 Pesetas betrugen.

Zu amerikanischen Friedenskommissarien sind vom Präsidenten Mac Kinley endgiltig der bisherige Staatssekretär Day, die Senatoren Davis und Frye, die Richter White und Whitelawreigt ernannt worden. Die amerikanischen Friedenskommissare werden, was die Philippinen betrifft, die Abtretung der Insel Luzon, aber nur dieser, verlangen.

„Daily Chronicle" meldet aus Washington, daß England den Vorschlag gemacht habe, Jamaica gegen ein gewisses Philippinengebiet zu vertauschen. In dieser Beziehung werden zwischen Deutschland und England wichtige diplomatische Verhandlungen gepflogen; der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld hat täglich längere Besprechungen mit Balfour.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich ist am Freitag wieder in Wien eingetroffen.

Italien.

Die Tagesordnung des Krefelder Katholiken-Kongresses, welche die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes forderte, macht in Rom viel böses Blut. Die Blätter bezeichnen dies als einen durch nichts gerechtfertigten politischen Eingriff in die Rechte eines

Feuilleton.

Gewittersturm.

Roman von **Hans Richter**.

13.) (Fortsetzung.)

Wenn Baron Robert meinte, diese Ungerechtigkeit durch die erwähnte Rente ausgleichen zu können, so täuschte er sich. Egon nahm sie an, weil er mußte, und dankte ihm anscheinend sehr herzlich aus demselben Grunde; im tiefsten Innern aber empfand er das jämmerliche Almosen, wie er es nannte, als eine Schmach, die seine Bitterkeit und seinen Haß noch verstärkte. Aber er hoffte: Robert hatte durch sein wildes Abenteurerleben, das abwechselnd aus den härtesten Entbehrungen und den raffinirtesten Genüssen bestand, seine Gesundheit untergraben; höchstens einige Jahre gaben ihm die Aerzte noch Frist und auch das nur bei sehr geregelter Lebensweise, eine Bedingung, welche für diesen zügellosen Charakter eine unerfüllbare genannt werden mußte; nach seinem Tode trat Egon in den Besitz des Majorats. In A., wo man wie in jeder kleinen Residenz in einem Glashause lebte, waren diese Verhältnisse allgemein bekannt, Egon daher ein goldener Stern zwischen dem Schwarm der durchweg nur mäßig begüterten Hofkavaliere und Beamten. Man suchte ihn auf jede Weise zu fesseln, und seine Bewerbungen um Fräulein v. Seehausen, die Hofdame der Prinzeß Marianne, wurden von oben herab auffallend unterstützt und begünstigt. Doch noch ehe es ihm gelang, sich das Jawort der als spröde und emanzipirt bekannten schönen Melitta zu sichern, trat ein Ereigniß ein, das wie ein Donnerschlag aus heiterm Himmel alle seine Entwürfe und Hoffnungen vernichtete. Durch eine Vermögens-Angelegenheit von Spanien, seinem damaligen Aufenthaltsorte, nach Deutschland zurückgerufen, besuchte Baron Robert auch seinen Verwandten in A., wo der bekannte Weltreisende, der abenteuernde Millionär, mit Auszeichnung aufgenommen wurde. Seine erste Begegnung mit Melitta v. Seehausen entschied über beider Schicksal. Sie, die bisher für ebenso gefühllos als schön gegolten, er, der selbst sein Herz für einen ausgebrannten Krater gehalten — sie flammten beide urplötzlich in unwiderstehlich heißer Leidenschaft. Ohne Zögern, ohne Bedenken gaben sie sich zu eigen. Egon raste, er liebte Melitta selbst mit verzehrender Gluth und außer ihrem Besitz entriß sie ihm noch die Verwirklichung aller anderen Glücksträume. Daß Robert nach dem so tief in sein Leben einschneidenden indischen Abenteuer, wovon er, Egon, wohl mehr wußte als jeder andere, noch an eine Vermählung denken könne, war ihm ganz unfaßbar gewesen, gänzlich aus dem Kreise seiner Berechnungen geblieben.

Soviel in seinen Kräften stand, bot er im Geheimen auf, diese Verbindung zu hintertreiben, machte jedoch dabei die niederschmetternde Bemerkung, daß sein Entschluß, sein Können und Vermögen im Handumdrehen auf den Nullpunkt herabgesunken waren. Wieviel Robert von diesen seinen Intriguen erfahren, wußte er nicht, doch daß jenem durch irgendwelche Kanäle Mittheilungen darüber zugekommen, erhellte aus der schriftlichen Benachrichtigung, die Rente werde nur weiter gezahlt werden, wenn er sofort seinen dauernden Aufenthalt in Neustadt nähme. So kam er noch vor der Vermählung hierher zurück, zähneknirschend der Allmacht des Geldes und der Noth gehorchend.

Langsam begannen seine so unerwartet gebrochenen Hoffnungen sich wieder aufzurichten. Es schien durchaus nicht unberechtigt, dem wie im Rausche einer fieberhaften Leidenschaft geschlossenen Bunde zweier so heftigen, stolzen unbeugsamen Charaktere ein schnelles und übles Ende zu prophezeien. Sie glichen einander zu sehr in ihrem starken Kraft- und Unabhängigkeitsgefühl, ihrer jäh aufbrausenden Leidenschaftlichkeit, ihrem unerschütterlichen Trotz, als daß nicht das unvermeidliche schwierige Sichineinanderfügenlernen, das gegenseitige Beanspruchen und widerstrebende Nachgeben, die kleinen Enttäuschungen und Meinungsverschiedenheiten, die selbst den zärtlichsten Flitterwochen folgen, zu harten Kämpfen hätten Anlaß geben sollen. Auch die heißeste Liebe muß gelegentlich ganz prosaischen Lebensgewohnheiten weichen, und Robert besaß deren ziemlich seltsame, kein Wunder freilich bei einem vierzigjährigen Junggesellen, der in aller Herren Ländern die Sitten angenommen, die seinem bizarren Charakter zusagten, doch nichts weniger als angenehm und anmuthend für eine bisherige Hofdame — indeß, auch diese Berechnung schien Egon enttäuschen zu wollen. Die Nachrichten, welche er aus sichern geheimen Quellen erhielt, besagten nichts von den erwarteten Zerwürfnissen, die Ehe blieb, wenn auch kinderlos, so doch vollkommen glücklich, und Baron Roberts Gesundheitszustand besserte sich in einer Weise, daß dem Agnaten höchstens die Hoffnung blieb, als silberhaariger Greis in den ersehnten Besitz des Majorats zu treten. Vor etwa einem Jahre jedoch begann Jacques von einer Entfremdung der Gattin zu berichten, von der plötzlich erwachten Eifersucht des Barons, die sich oft bis ins Maßlose steigerte und zu den häßlichsten Szenen führte. Ob berechtigt oder nicht, bei einem Charakter wie demjenigen Roberts mußte die Eifersucht, die qualvollste und unbesonnenste aller Leidenschaften, über kurz oder lang in eine entscheidende Katastrophe ausbrechen. Die geringste Gelegenheit konnte dieselbe herbeiführen, und nun — tief stieß Egon v. Nikolai seinem Pferde die Sporen in die Seite, daß es sich aufbäumte und mit einem gewaltigen Satze vorwärts schoß. Es sah wie ein Freudensprung aus.

Als er das Thier wieder beruhigt, setzte er sein Selbstgespräch fort: Was auch immer vorgegangen sein mag, ganz allein trägt Robert die Schuld nicht. Einen greifbaren Grund hat er sicher gehabt und chére cousine irgend etwas zu bereuen, sie wäre sonst nicht bei Nacht und Nebel davongelaufen. Kein Wunder übrigens, so jung und schön und klug, dabei an einen Mann gefesselt, der von Rechts wegen in die Zeit der Völkerwanderung oder der Wikingerfahrten gehörte. Ich bin der Letzte, der sie darum verdammt. Hätte sie die Hand, die sie mir bot, nicht wieder zurückgezogen, ich wäre wahrhaftig ihr treuester Freund gewesen. Die alte Liebe ist doch noch nicht ganz todt. Aber so — erst einladen und dann wieder sans façon zur Thür hinauswerfen — Sie werden es bereuen, theuerste Melitta, wenn eines Tages der indische Kapitän die Nikolburg und ganz Neustadt auf den Kopf stellt! Wer kann denn die Geschichte von dem Sturz mit dem Pferde über das Straßengeländer hinweg glauben? . . . Meinetwegen mag daraus werden, was will: ich menge mich in nichts und wasche meine Hände in Unschuld. Wie auch die Würfel fallen, ich streiche dabei auf jeden Fall den besten Gewinn ein, ohne einen Einsatz zu wagen. Dieser Tollkopf Buchrodt, der meinem verrückten Herrn Vetter nicht viel nachsteht, arbeitet für mich, als ob ich ihn dafür bezahlte.

Seine anfänglich finstere Miene hatte sich aufgehellt. Er lachte, strich sich das glatte Kinn, trällerte ein französisches Liedchen und setzte sein Pferd in Trab.

Staates. „Tribuna" meint, die diesbezügliche Rede des Abgeordneten Bachem beweise die landesverrätherischen Absichten der katholischen Vereine und werde zur Folge haben, daß der Geduld Italiens endgiltig ein Ziel gesetzt werde.

Der Belagerungszustand von Florenz wird am 28. d. Mts., der von Mailand am 5. September aufgehoben werden.

Belgien.

Der König hatte am Donnerstag mit dem chinesischen Gesandten nach Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens eine einstündige Unterredung, worin angeblich die Verhandlungen über Abtretung eines chinesischen Küstenstriches an Belgien weit vorgerückt s in sollen.

Egypten.

Der Feldzug gegen den Mahdi wird von den Engländern mit Energie wieder aufgenommen. Kanonenboote und Kavallerie-Abtheilungen unternahmen am Dienstag eine Rekognoszirung bis 40 Meilen von Omdurman und fanden, daß die Vorposten der Derwische sich in südlicher Richtung zurückgezogen hatten. Nach einer Meldung des „Daily Telegr." aus Wadi Hamed begann Mittwoch der eigentliche Vorstoß auf Kartum. Er dürfte zwölf Tage beanspruchen, worauf ein Treffen stattfinden werde. Die Derwische, die Schubluka besetzt hielten, zogen sich nach Kerreri zurück, wo muthmaßlich der erste Zusammenstoß erfolgen dürfte.

Ostasien.

Der Aufstand in Südchina ist aus Haß gegen die Regierung in den Provinzen Kwangsi und Kwantung entstanden. Die Verwaltung der sogenannten Hukwang-Provinzen in Kanton ist vollständig desorganisirt, der Vizekönig Tan Tschung-lin durchaus unfähig, und seine Angestellten kümmern sich nur darum, ihre Schäfchen zu scheeren. Längs des Westflusses breitete sich der Aufstand gegen Osten auf Wutschau zu aus, dem wichtigsten Hafen am Sikiang. Peilen und Lutschuan wie Hengyi wurden genommen und geplündert, und es lag in der Absicht der Rebellen, nach Nanning in Kwangsi und nach Kueilin, der Hauptstadt der Provinz zu ziehen. Ueberall wütheten sie mit furchtbarer Grausamkeit gegen die Behörden. So wurden Beamte mit Petroleum übergossen und lebendig verbrannt, was mit gleichen Maßregeln von den chinesischen Truppen erwidert wurde. Mit sonst nicht gewohnter Schnelligkeit und Energie waren Truppen in die Aufruhrgegenden gesandt worden und sie schlugen die Insurgenten an vielen Punkten, so daß die Gefahr von Wutschau abgewendet wurde. Doch wird die gänzliche Unterdrückung lange Zeit dauern, da den Aufrührern viele Hilfsquellen zu Gebote stehen.

Auf der Hainan-Insel ist nach einer Meldung aus Hongkong ein Aufstand ausgebrochen, der sich gegen die Christen richtet. Die Missionare sowie die bekehrten Eingeborenen hätten die Flucht ergriffen.

Provinzielles.

r **Schönsee,** 26. August. Die Straßen in unserer Stadt sind seit einigen Tagen an einer Seite einen Meter tief aufgerissen. Es werden die Röhren von der Berliner Aktien-Gesellschaft gelegt, welche zur Acetylenbeleuchtung dienen sollen. Der Bau des Fabrikationshauses schreitet rüstig fort, und wir hoffen bis zum 1. November d. Js. die Leitung fertig zu haben.

Schönsee, 25. August. Gestern sind hier mehrere Bürger einem Betrüger in die Hände gefallen. Als Vertreter der Firma Wilhelm Breneke-Leipzig sammelte der Mann Bestellungen auf „Die Nachfolge Christi von Thomas a Kempis" und ließ sich 5 Mk. für das Exemplar anzahlen. Der Fremde nannte sich Franz Preuß, auch Lehmann, trug eine Brille und einen langen schwarzen Rock und ist noch jung. Nachmittags, als man die Betrügerei merkte, war er mit Hinterlassung seiner Schulden im Hotel für Logis und Kost verschwunden.

Briesen, 25. August. Gestern fand eine gemeinschaftliche Sitzung beider Gemeindekörperschaften behufs Berathung über den Ausbau der evangelischen Kirche statt. Zwei Projekte lagen der Versammlung vor. Einmal der Umbau der Kirche zu einer Kreuzkirche mit einem Kostenaufwand von 30—36 000 Mk., und dann der Anbau eines Presbyteriums nebst Vergrößerung der Sakristei für 8—9000 Mk. Weil nach ungefähr 5—6 Jahren von der Muttergemeinde Briesen die Tochtergemeinden Dembowalonka, Rinsk und Arnoldsdorf-Stanislawken abgezweigt werden, so erschien der große Ausbau für die kleinere Gemeinde nicht nothwendig.

Culm, 26. August. Der Direktor des Westpreußischen Provinzial-Museums, Herr Professor Dr. Conwentz, hat in dieser Woche den Culmer Kreis bereist und von dieser Reise werthvolle Funde für die Sammlungen des Museums heimgebracht.

Schwetz, 25. August. Nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der hiesigen Zuckerfabrik für 1897/98 begann die 15. Kampagne am 21. September und schloß am 21. Dezember. Es wurden 1 095 800 Zentner Rüben und 14 890 Zentner Melasse gegen 1 201 000 Zentner Rüben und 23 889 Zentner Melasse der vorjährigen Kampagne verarbeitet. Die tägliche Rübenverarbeitung betrug 14 140 Zentner gegen 13 884 im Vorjahre. Die Rüben hatten einen Zuckergehalt von 14,2 gegen 13,6 pCt. im Vorjahre. An Rohzucker aller Produkte wurden 149 575 Zentner gewonnen gleich 13,64 pCt. pro Zentner Rüben. Der Betriebsgewinn beträgt 87 254 Mk. Derselbe wird lediglich zu Abschreibungen Verwendung finden. Dividenden werden also auch in diesem Jahre nicht gezahlt. — In dem Dorfe Jungen brach heute früh in einer Scheune des Lehrers Pagel Feuer aus. Die Scheune stand bald in hellen Flammen und übertrug das Feuer auf die Gehöfte der Besitzer Manthey und Specht. Dem ersteren brannten sämmtliche Gebäude, Wohnhaus mit Mobiliar, Stallungen und Scheune mit reichem Einschnitte nieder; nur Vieh und Pferde wurden gerettet, 8 Schweine kamen in dem Feuer um. Dem letzteren brannten nur die Wirthschaftsgebäude mit reicher Ernte ab. Dagegen wurden dem Besitzer während des Brandes 150 Mk. baar und ein Dokument über 2400 Mk. gestohlen.

Aus dem Kreise Graudenz, 25. August. Die neu zu erbauende Bahn Freystadt-Jablonowo führt bei Scharnhorst über eine Torfwiese. Nachdem der Anfang der Erdschüttung über die Wiese gemacht war, ließ der Schachtmeister des Unternehmers Herrn S. zehn gefüllte Lowries über Nacht dort stehen. Am nächsten Morgen waren diese verschwunden; sie waren so tief hineingesunken, daß man sie mit sechs Meter langen Stangen nicht erreichen konnte. Jedenfalls muß unter der Torfmasse tiefes Wasser stehen, denn bereits vier Wochen hindurch werden die Erdschüttungen fortgesetzt, und noch erhebt sich der Damm kaum einen halben Meter über der Wiese. Diese selbst, wie der herausgequollene Torf haben sich an den Seiten des Dammes zu geborstenen und zerklüfteten Hügeln gehoben.

Neuteich, 26. August. Nach dem Geschäftsbericht der Zuckerfabrik Neuteich sind in der Kampagne 1897/98 im Ganzen 898 400 Ztr. Rüben verarbeitet worden, d. i. pro Tag 10 094 Ztr. (gegen 9904 im Vorjahre.) Die Durchschnitts-Polarisation der Rüben betrug 13,5 pCt. (gegen 12,80 pCt. im Vorjahre.) Es wurde gewonnen: Krystallzucker 11 598 Ztr. = 1,29 Prozent der Rüben, Rohzucker 96 042 Ztr. = 10,80 pCt. der Rüben, Melasse 26 485 Ztr. = 2,95 pCt. der Rüben. Der Geschäftsgewinn beträgt 87 854,85 Mk. In der heutigen Generalversammlung wurde die Zahlung einer Dividende von 5 pCt. beschlossen.

Danzig, 26. August. Ueber die Einrichtung und Organisation der technischen Hochschule in Danzig haben dieser Tage in Gegenwart des Oberpräsidenten v. Goßler im Kultusministerium vertrauliche Besprechungen stattgefunden, zu denen auch Professoren auswärtiger Hochschulen als Sachverständige zugezogen waren. Die Anstalt soll auf den Besuch von 600 bis 700 Studirenden eingerichtet werden und eine vollständig akademische Verfassung mit Rektor, Senat 2c. erhalten. Es sind fünf Abtheilungen geplant: 1. Architektur, 2. Bauingenieurfach, 3. Maschinenbauingenieurfach und Schiffsbau, 4. Chemie und Hüttenkunde, 5. allgemeine Wissenschaften, besonders Mathematik und Naturwissenschaften. Für die Aufnahme der Studirenden in die Anstalt wird das Reifezeugniß eines Gymnasiums oder einer preußischen Real- oder Gewerbeschule mit vollem Kursus und zwei fremden Sprachen erforderlich sein. — Die Manöverflotte ist heute Vormittag in der Danziger Bucht bezw. im Hafen von Neufahrwasser eingetroffen. Die großen Panzerschiffe blieben auf der Rhede und die kleineren Kriegsfahrzeuge machten an der Quaimauer fest. Das Manövergeschwader wurde heute früh 7 Uhr an der Lootsen-Station zu Neufahrwasser über Rixhöft gesichtet und traf gegen 9 Uhr ein. Der Aviso „Grille" lief dem Geschwader voran und direkt nach der kaiserlichen Werft.

Pr. Stargard, 25. August. Die Ansiedelungs-Kommission hat das 2400 Morgen große Gut Bordzichow für 225 000 M. angekauft.

Pr. Friedland, 25. August. In der Woche vom 17. bis 24. d. Mts. fand am hiesigen Seminar die Abgangsprüfung statt. Es hatten sich 22 Zöglinge der Anstalt gemeldet, 21 davon bestanden die Prüfung.

Baldenburg, 24. August. Sämmtliche Innungen unserer Stadt haben sich für die freie Innung erklärt.

Königsberg, 26. August. Gestern Nachmittag kenterte bei Kranz ein mit 1 Obersteuermann und 11 Mann besetztes Vermessungsboot der kaiserlichen Marine, welches mit Vermessungsarbeiten zur Herstellung von Seekarten beschäftigt war, dadurch, daß es von einer großen Brandungswelle erfaßt wurde. Der Obersteuermann und 8 Mann wurden durch Rettungsboote gerettet. Der Signalmaat Dittmann aus Eutin, der Obermatrose Balleer aus Elsfleth und der Matrose Hoffmann aus Pillkallen werden vermißt.

Königsberg, 26. August. Der Vertheidiger der Frau Rosengart aus Zögershof, welche, wie gestern gemeldet, unter dem Verdachte, ihren Gatten ermordet zu haben, aufs Neue in Haft genommen worden ist, sendet der „K. H. Z." eine Berichtigung, in welcher es heißt: Die Angabe des Artikels, daß mit dem Tode des Rieß der „Hauptbelastungszeuge" aus der Welt Welt gegangen sei, stellt die Wahrheit nach meinem Wissen direkt auf den Kopf. Wie ich aus einer Quelle, deren Glaubwürdigkeit außer allem Zweifel ist, weiß, hat gerade Rieß noch unmittelbar vor seinem Tode auf eindriglichste Vorstellung bestimmt versichert, sowohl er als auch Frau Rosengart seien vollständig unschuldig.

Tuchel, 25. August. Das Rittergut Lubierzyn ist von Herrn Schwemin für 240 000 Mk. an die polnische Bank in Posen verkauft worden.

Tilsit, 25. August. Eine Generalrevision aller Häuser findet hier gegenwärtig statt. Die Polizei richtet ihr Augenmerk darauf, ob Treppen, Flure, Fenster 2c. auch reinlich sind, ob Abends die Treppenlampen rechtzeitig angesteckt werden und ob die Hausbesitzer auch sonst ihre Obliegenheiten erfüllen. Weit über hundert säumige Hauswirthe sind bereits mit Strafmandaten bedacht worden.

Krone a. Br., 25. August. Der königl. Oberförster Rehfeld hat, wie dem „Dziennik Kuj." gemeldet wird, die dem Kroner Landwehrverein angehörenden Polen um sich versammelt und ihnen sodann erklärt daß sie aus dem genannten Verein auszuscheiden hätten, falls sie nicht vorzögen, aus dem „Sokol"-Verein auszutreten. Herr Rehfeld hat ferner noch hinzugefügt, daß er im höheren Auftrage handle.

Lissa i. P., 24. August. Das Comeniusdenkmal ist bereits hier eingetroffen und aufgestellt worden. Auf einem Granitfuß ruht das über zwei Meter hohe, aus prächtigem polirten Granit hergestellte Postament. Darauf erhebt sich in einer Höhe von 1,20 Metern die aus Bronze gegossene Comeniusbüste. Der Sockel trägt in Goldschrift auf der Vorderseite den Namen „Amos Comenius", auf der rechten Seitenfläche das Geburts- und Todesjahr „1592—1670". Auf der linken Seitenfläche steht: „Rektor und Prediger an dieser Gemeinde 1627—1657", und auf der Rückseite sind folgende Worte zu lesen: „Ein Zeuge Christi in der Verbannung, der böhmischen Unität letzter Senior, ein Freund der Menschheit und Prophet der Schule."

Samter, 24. August. Gestern Vormittag fand die feierliche Einweihung des neuerbauten jüdischen Schulhauses statt.

Lokales.

Thorn, 27. August.

— Personalien. Der Amtsrichter Wilde, der etwa zwei Jahre dem Amtsgericht I in Berlin angehört und vordem in Thorn thätig war, ist als Landrichter an das Landgericht I in Berlin versetzt worden und wird zum 1. Oktober in seinen neuen Wirkungskreis treten.

— Personalien bei der Eisenbahn. Versetzt: Stations-Einnehmer Semtner von Dt. Eylau nach Graudenz, Stations-Assistent Makowski von Bromberg nach Dt. Eylau zur Verwaltung der dortigen Stationskasse, Stations-Aspirant Krüger von Praust nach Neufahrwasser, die geprüften Lokomotivheizer Bassendowski von Dirschau nach Jablonowo und Müller II von Jablonowo nach Dirschau.

— Militärisches. Während der diesjährigen Herbstübungen sind nachstehende Militärärzte zur Begleitung der Truppentheile kommandirt und zwar beim Stabe der 35. Division: Oberstabsarzt Dr. Liedtki vom 4 Ulanen-Regiment beim 21. Infanterie-Regiment: Assistenzarzt Dr. Pischon, Stabsarzt Dr. Kulle und Stabsarzt Dr. Müller, beim 61. Infanterie-Regiment: Assistenzarzt: Dr. Schmidt, Stabsarzt Dr. Wegeli und Stabsarzt Dr. Crone, beim 176. Infanterie-Regiment: Stabsarzt Dr. Roland und Einjährig-freiwilliger Arzt Pewe, beim 2. Jäger-Bataillon: Assistenzarzt Moller vom 15. Fußartillerie-Regiment, beim 4. Ulanen-Regiment: Oberarzt Dr. Schöneberg.

— Am hiesigen Gymnasium begannen heute die schriftlichen Prüfungsarbeiten für das nächste Abiturientenexamen; es betheiligen sich an denselben 2 Gymnasial-Abiturienten und ein Extraner.

— Künstlerkonzerte. Den Musikfreunden wird die Nachricht gewiß willkommen sein, daß die kommende Konzertsaison große künstlerische Genüsse bieten wird. Herr Buchhändler Schwartz hat, wie er uns mittheilt, die Arrangements einiger Konzerte übernommen, in welchen nur Kräfte ersten Ranges auftreten werden.

— Die Spiele des Turnvereins finden mit Rücksicht auf die Turnfahrt nach Culmsee am 28. d. Mts. noch nicht vor dem Leibitscher Thore, sondern auf dem Turnplatze statt. Anfang 7½ Uhr früh. Die Turnfahrt erfolgt seitens der Hauptabtheilung um 2 Uhr mit der Eisenbahn.

— Ein Thorner, Waldemar Schluroff, welcher als Feuerwerksmaat auf dem Panzerschiff „Irene" die Expedition nach Kiautschou mitgemacht hat, langte gestern hier an, um seinen hiesigen Verwandten einen Besuch abzustatten. Nach 28 Monate langer Abwesenheit von Europa wurden am 9. Juni 1500 Mann von der „Irene" und anderen Panzern abgelöst und auf der „Darmstadt" nach der Heimath befördert; in Wilhelmshaven trafen sie am 13. August ein. Herr Schluroff hat dem hiesigen Museum durch Herrn Drechslermeister Böttcher einige Sehenswürdigkeiten aus Nordaustralien: Schmucksachen aus Thierzähnen, Meeresschnecken, Kokosfasern etc., einen Knochendolch u. dergl., übergeben.

— Auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz hört mit dem heutigen Tage das Schießen der Fußartillerie in diesem Jahre auf. Die beiden Regimenter 1 und 11 verlassen am Diensag resp. Mittwoch das Barackenlager und kehren in ihre Garnisonen Königsberg bezw. Thorn zurück. Ein großer Zapfenstreich fand am Donnerstag Abend auf dem Schießplatz statt.

— Die Danziger Holzhändler sandten eine Reihe von Vertretern nach Warschau, damit diese an Ort und Stelle sich mit den Folgen des neuen Forstgesetzes, welches im Zartum Polen zur Einführung gelangt und die auswärtigen Holzhändler sehr beunruhigt, bekannt machen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Holzeinfuhr Danzigs aus Rußland durch die Grenzstation Schilno (die Weichsel hinabgeflößt) im Jahre 1897 einen Werth von 14 374 000 Mk. erreichte und gegen das Jahr 1896 eine Steigerung um etwa zwei Millionen Mark aufwies. Im Jahre 1897 hatte das russische Holz in Danzig nicht nur mit den Zufuhren aus Norwegen, Schweden und Finnland, sondern neuerdings auch mit solchen aus Amerika und Indien einen starken Konkurrenzkampf zu bestehen.

— Ein Bezirkstag des Bezirks Danzig der Verbandes deutscher Postassistenten findet am 4. September in Elbing statt. Des Bezirksverein Danzig zählt 329 Mitglieder.

— Der endgiltige Entwurf des Winterfahrplans 1898/99 der Eisenbahndirektion Bromberg, welcher mit dem 1. Oktober in Kraft treten soll, ist soeben zur Ausgabe gelangt. Derselbe weist gegen den Sommerfahrplan nur ganz unwesentliche Aenderungen auf. Die Abgangs- und Ankunftszeiten sind auf allen Linien fast durchweg dieselben wie bisher geblieben. Ausgefallen ist kein Zug. Besonders zu betonen ist, daß mit dem D-Zuge 2 (Abfahrt von Charlottenburg 10 Uhr 41 Minuten abends) auf den Stationen der Berliner Stadtbahn, Cüstriner Vorstadt, Landsberg, Kreuz, Schneidemühl und Konitz zur Mitfahrt nur Reisende mit Fahrkarten nach Marienburg und darüber hinaus gelegenen Stationen, sowie nach Dirschau zum Uebergang auf Personenzug 374 in der Richtung nach Laskowitz zugelassen werden; ferner daß mit dem D Zuge 4 von Station Dirschau einschließlich (Abfahrt von Dirschau 10 Uhr 56

Fünftes Kapitel.

Erst am Vormittag des folgenden Tages erwachte Konrad Buchrodt zum Bewußtsein. Zufällig befanden sich Melitta und Klara allein im Zimmer, die letztere ein wenig zurückstehend, sodaß er nur die Baronin erblickte, als er die Augen langsam wie nach einem schweren Traume öffnete. Er schien nachzusinnen, und dann flog ein sonniges, heiteres Lächeln über seine Züge. Die Minuten vor dem Sturz standen ihm wieder klar im Gedächtniß; er hatte also doch erreicht, was er gewollt, mehr noch!

„Melitta, liebe Melitta!" flüsterte er leise, zärtlich.

Erröthend trat sie zwei Schritte zurück, und da der Eisverband seinen Kopf unbeweglich festhielt, entschwand sie damit seinen Blicken, und statt ihrer sah er Klara.

„Du, Klara? . . . ah, ich glaubte — ach, das war wohl noch der Fiebertraum, eine Hallucination — aber so schön, so schön!" Nur Erstaunen und Bedauern klang aus seiner Stimme. Kein Wort der Freude, des Grußes — dem armen Mädchen schossen die Thränen in die Augen, doch beugte sie sich zu dem Kranken nieder, ordnete sorgsam seine Kissen und sagte: „Du darfst nicht unnöthig sprechen, Konrad; es schadet Dir. Wünschest Du etwas?"

Er verneinte, die Augen von Neuem schließend, und als sie ihn wieder schlafend glaubte, ging sie hinaus, an der Baronin vorüber, ohne sie anzusehen. Im Garten sank sie wie gebrochen auf eine Bank nieder. Ihr war, als habe sie in einen Abgrund geschaut, in den alle ihre Hoffnungen und Glücksträume versanken, aus dem das Gespenst widerlicher Sünde ihr entgegenstarrte. Konrads erster Blick und erstes Wort verriethen ein heimliches Einverständniß mit der Baronin, mit einer Frau, die durch heilige Bande an einen andern Mann gekettet war — sie begriff das kaum, es erfüllte sie mit Abscheu und Entsetzen. In ihrer tiefen Liebe für Konrad suchte sie nach Entschuldigungsgründen — ihn fesselte kein anderes Band, er war so unbesonnen, heftig und leidenschaftlich veranlagt, in seiner Gutmüthigkeit so leicht zu überreden und zu verleiten — das einzige, was ihn in Wahrheit entschuldigte, seine völlige Unkenntniß der äußeren Verhältnisse Melittas, ahnte sie nicht.

Melitta war, noch tiefer und schmerzlicher erschüttert als jene, bei dem schnell wieder Entschlummerten zurückgeblieben. Mit grausam selbstmörderischer Offenheit sagte sie sich, wie sehr sie von Klara verkannt werden mußte, daß sie in deren Augen als eine Ehrlose dastand. Einen Augenblick empfand sie das Verlangen, ihr in den Garten nachzueilen und eine Aufklärung zu versuchen, doch zog sie den schon erhobenen Fuß schnell wieder zurück — wozu sich vertheidigen, da doch, wie sie im Voraus überzeugt war, keines ihrer Worte Glauben finden würde? Feig wäre es gewesen, alle Schuld auf den Kranken abzuwälzen; die tiefste ursprünglichste Veranlassung dieses Mißverständnisses lag doch in ihr. Und wenn sie dem Zorn des Gatten, dem Hohn und der Verleumdung der ganzen Welt trotzte, was konnte ihr daran liegen, wie dieses unbedeutende Mädchen über sie dachte? Sie glaubte mit dem Leben abgeschlossen und für alle seine Anfechtungen nur noch das verächtliche Lächeln einer weltentrückten Philosophie zu haben.

Trotz dieser im Augenblick durchaus ehrlichen Ueberzeugung, trotz des gegenseitigen Schweigens über den Vorfall griff ein unerquickliches Mißbehagen immer mehr Platz; zwischen den beiden Frauen lag es wie eine unüberbrückbare Kluft, aus der eine eisige Atmosphäre emporstieg. Sie vermieden es, allein mit einander zusammenzutreffen, sogar bei Konrad, das Letzere allerdings nur so lange, als er noch bettlägerig war. Nachdem er jedoch bereits nach wenigen Tagen das Bett mit einem Rollstuhl vertauscht, welchen Jacques meist bis auf die Veranda oder in den Garten schob, entwickelte Klara ein fieberhaftes Bestreben, ihn nicht mit der Baronin allein zu lassen. Die Letztere kam dieser Absicht nur zu gern zuvor; noch mehr als jene fürchtete sie ein Alleinsein mit Konrad, das unbedingt zu einer Erklärung führen mußte. Ueber die Art ihrer Antwort war sie zwar keinen Augenblick mit sich im Zweifel, doch fühlte sie nur zu gut, welchen Eindruck dieselbe auf Konrad machen, welche Kämpfe darauf folgen mußten — und trotz der anscheinend so günstig fortschreitenden Genesung warnte der Arzt beständig vor jeder noch so geringen Erregung, hatte sogar den Besuch der Verwandten und Kameraden verboten, weil er von jeder Störung der seelischen Ruhe ein gefährliches Gehirnfieber fürchtete. Melitta konnte nicht anders — sie mußte seine stummen Huldigungen, seine werbenden Blicke ertragen, und zitterte vor der Aufklärung, die in dem Augenblick erfolgen mußte, in welchem Klara sie allein mit ihm ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Minuten Abends) keine Reisenden mehr zur Rückfahrt zugelassen werden; dieselben finden mit dem nachfolgenden Schnellzug 14 (Abfahrt von Dirschau 11 Uhr 6 Minuten abends) Beförderung. Zur Mitfahrt mit beiden Zügen D 3 und 4 werden Reisende, welche Schlafwagenkarten lösen, ausnahmslos zugelassen.

— Eine Neuerung sieht die am 1. Januar 1900 in Kraft tretende Novelle zur Zivilprozeß- bezw. Konkurs-Ordnung vor. Hiernach haben nämlich die Amtsgerichte künftig eine Art schwarze Liste, deren Einsichtnahme Jedermann gestattet ist, über gewisse kreditunwürdige Personen zu führen. Einzutragen in diese Liste sind einerseits alle diejenigen Personen, welche in Folge vergeblicher Pfändung den Offenbarungs-Eid entweder geleistet oder dessen Leistung grundlos verweigert haben, und andererseits alle die, bezüglich deren Seitens des Amtsgerichts ein Antrag auf Eröffnung des Konkurs-Verfahrens Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse abgewiesen worden ist. Die Namen der Eingetragenen dürfen erst dann, wenn sie fünf Jahre lang in dieser wirksamen Weise öffentlich an den Pranger gestellt waren, wieder aus der Liste entfernt, d. h. unkenntlich gemacht werden.

— Ein kleiner Grenzzwischenfall ereignete sich dieser Tage auf der Weichsel. Als am Donnerstag Abend der nach Rußland fahrende Dampfer „Danzig“ in Schillno bereits expedirt war und die russische Grenze passirt hatte, war die russische Zollflagge schon herabgelassen als Zeichen, daß die Zollabfertigung für diesen Tag bereits geschlossen sei. Der Kapitän des Dampfers achtete jedoch nicht auf das ihm bekannte Zeichen, sondern ließ den Dampfer weiter fahren. Der am Strom stationirte Posten rief darauf sein kategorisches „Stoj“ (Steh) und als das Schiff trotzdem weiter fuhr sausten dem Kapitän einige Kugeln um die Ohren, und einige Löcher in dem Segel des Schleppkahns gaben Zeugniß von dem Ernst der Sachlage. Nun erst ließ der Kapitän den Anker fallen und erwartete den Morgen. Ohne Strafe wird er wohl nicht davon gekommen sein.

— Die Drewenz hat jetzt einen so niedrigen Wasserstand, daß gestern der Dampfer „Coppernicus“, der an den Markttagen den Verkehr zwischen Zlotterie und Thorn vermittelt, verschiedene Male auf den Grund gerieth und dreimal festsitzen blieb. Von der Königlichen Wasserbauverwaltung sind in diesem Jahre schon Baggerungen ausgeführt worden, diese scheinen aber noch nicht hinreichend gewesen zu sein.

— Ferienstrafkammer. Von den auf gestern zur Verhandlung anberaumten fünf Sachen betraf die erstere den Arbeiter August Foege aus Thorn, der beschuldigt war, der Arbeiterfrau Minna Orgas von hier gelegentlich eines Streites mehrere Verletzungen mit dem Messer beigebracht zu haben. Foege wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — In zweiter Sache stand der Korbmacher Josef Zeglowski aus Mocker unter der Anklage des Diebstahls in wiederholtem Rückfalle. Zeglowski war eine Zeit hindurch bei dem Korbmachermeister Modniewski hierselbst als Gehilfe thätig. In dieser Stellung sollte er sich verschiedenes Handwerkszeug von allerdings nicht bedeutendem Werthe widerrechtlich angeeignet haben. Der Gerichtshof hielt den Diebstahl durch die Beweisaufnahme nicht für nachgewiesen und erkannte deshalb auf Freisprechung — Den Gegenstand der Anklage in der dritten Sache bildete das Vergehen der wissentlich falschen Anschuldigung und das Verbrechen der Urkundenfälschung. Angeklagt war der Besitzer Ewald Tapper aus Scharnau. Im Grundbuche seines Grundstücks standen für die Bäckermeisterwittwe Marie Schultze in Culm mehrere Kapitalien eingetragen. Wegen der Zinsen dieser Kapitalien gerieth Angeklagter mit der Frau Schultze in Differenzen, die schließlich dahin führten, daß Angeklagter die Frau Schultze der Erpressung und des Betruges denunzirte. Die daraufhin angestellten Ermittelungen ergaben nicht nur die Haltlosigkeit der Denunziation des Angeklagten, sondern den dringenden Verdacht, daß Angeklagter die Frau Schultze wider besseres Wissen denunzirt und die in Betracht kommenden Quittungen, welche er zum Erweise seiner Angaben über Zinszahlungen vorgelegt hatte, gefälscht habe. Wegen dieser Strafthaten hatte sich Tapper gestern zu verantworten. Er bestritt die Behauptungen der Anklage, soweit sie seinen Angaben widersprachen, und betheuerte unschuldig zu sein, indem er angab, daß ihm die inkriminirten Quittungen von der Frau Schultze in derselben Verfassung ausgehändigt worden seien, in der sie sich heute noch befänden. Aenderungen habe er an den Quittungen nicht vorgenommen. Die Beweisaufnahme fiel indeß zu Ungunsten des Angeklagten aus. Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte diesen zu 9 Monaten Gefängniß, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres. — Demnächst betrat unter der Anschuldigung der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges der Maurerpolier Wilhelm Broge aus Bahrendorf die Anklagebank. Mitte Februar d. J. überbrachte Broge der Bäckermeisterfrau Brien in Briesen einen Zettel, durch welchen die Frau Brien ersucht wurde, der Hökerfrau Josefa Monkowski in Gr. Wallicz für 2 Mk. Brot und für 50 Pfg. Semmel durch den Ueberbringer des Zettels zukommen zu lassen. Broge entfernte sich nach Abgabe des Zettels wieder aus dem Geschäftslokal der Frau Brien und versprach, die Backwaaren alsbald abholen zu wollen. Die Frau Brien schöpfte jedoch Verdacht gegen die Echtheit des Zettels und theilte dem Angeklagten bei seiner Rückkehr mit, daß sie die Backwaaren bereits einem Fuhrmann aus Gr. Wallicz, der zufällig an ihr vorübergefahren sei, mitgegeben habe. Wie sich später herausstellte, war der Verdacht der Frau Brien begründet gewesen. Nach dem eigenen Geständnisse des Broge hatte er den Zettel gefälscht und versucht, die Frau Brien zu betrügen. Er wurde hierfür mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. — Die Strafsache gegen den Knecht Franz Lewandowski aus Swierczyn wegen Körperverletzung wurde vertagt, weil Angeklagter nicht erschienen war. Es wurde dessen Verhaftung beschlossen.

— Die Holzbrücke, welche über die sogenannte polnische Weichsel führt, befindet sich seit einiger Zeit in einem schauderhaften Zustande: eine große Anzahl der Belagsbretter ist fast vollständig abgerissen, so daß sie bei jedem Schritt in Schwankungen gerathen, andere haben breit klaffende Lücken und an einer Stelle ist sogar, jedenfalls um ein außergewöhnlich großes Loch zu verdecken, ein Stück Brett einfach aufgenagelt, so daß man Abends die schönste Gelegenheit hat, auf der Brücke Hals und Beine zu brechen. Nachdem die Stadt die Brücke einmal von der Militärverwaltung erworben hat, hat die städtische Bauverwaltung jedenfalls die Verpflichtung, diesen stark benutzten Verkehrsweg in einen anständigen Zustand zu versetzen, und dies hätte u. E. schon längst geschehen können, da die Mittel dazu bereits seit längerer Zeit bewilligt sind. Mit der Ausführung anderer öffentlicher Arbeiten geht es übrigens ebenso langsam: von der Treppe, die von der Eisenbahnbrücke nach der Bazarkämpe führen soll und deren Kosten ebenfalls seit langer Zeit bewilligt sind, sieht man auch noch nichts; dieselbe wird wahrscheinlich ebenso wie der Musikpavillon im Ziegeleipark erst im Winter benutzbar werden.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 13 Grad, Nachmittags 2 Uhr 15 Grad Wärme Barometerstand 28 Zoll 0 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,36 Meter.

Podgorz, 26 August. Dem Barbier Burzynski ist die Konzession als Fleischbeschauer entzogen worden. — Durch den Gendarm Pagalies wurden 200 Brote, die aus verdorbenem Teig hergestellt waren, in der Bäckerei des Besitzers Lewin in Niedermühle beschlagnahmt und der Kgl. Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. — Der Fleischerlehrling J. bei Herrn Fleischermeister Haß gerieth beim Wurstmachen mit der linken Hand in die Maschine, wobei er von dem Daumen der linken Hand ein Glied einbüßte. Der Verletzte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Mocker, 25. August. In dem Disziplinarverfahren gegen den Postboten Ganaszinski haben abermals Zeugenvernehmungen stattgefunden. G. behauptet, unschuldig zu sein. Es hat nämlich das in Frage stehende polnische Flugblatt außer dem „Geselligen“ auch anderen Drucksachen beigelegen, welche schon einen Abend vor dem Morgen, an dem sie ausgetragen werden, auf dem hiesigen Postamt eingetroffen sind. An diesem Abend will G. aber dienstfrei gewesen sein, so daß seiner Ansicht nach das Fluglatt von einer anderen Person den Postsachen beigelegt worden sein muß, vielleicht um dem G. böswillig einen Schabernack zu spielen.

Kleine Chronik.

* Welche Stimmung gegen Fürst Bismarck noch immer in den weitesten Kreisen Dänemarks herrscht, zeigt deutlich folgende Thatsache. Der deutsche Verein in Kopenhagen wollte einen Kranz auf den Sarg des Fürsten niederlegen lassen. Es zeigte sich indessen unmöglich, eine dortige Blumenhandlung oder Gärtner zu bewegen, einen Kranz zu diesem Zweck zu liefern. Nach langem Bemühen wurde endlich in der Stadt Roskilde ein aus Deutschland eingewanderter Blumenhändler Namens Sander gefunden, der die Bestellung ausführte. Zur Strafe dafür wird nun der Blumenhändler von den Bewohnern Roskildes scharf boykottiert.

* Der Schlosser Emil Finsterbusch, welcher das siebzigjährige Fräulein Dankwerks ermordete und beraubte und deshalb vom Göttinger Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden ist, wurde in Göttingen durch Scharfrichter Reindel (Magdeburg) hingerichtet.

* In Podwoloczysca in Russisch-Polen stehen die Bahnmagazine, welche in der Vorstadt Jezierna belegen sind, in Flammen. Nachdem bereits in der Umgebung zahlreiche Brände ausgebrochen waren und mehrere Hausbesitzer anonyme Briefe erhielten, worin die völlige Einäscherung von Podwoloczysca angekündigt wird, ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß es sich um eine Brandstifterbande handelt. Die ganze Gegend ist in furchtbarer Aufregung.

* Ein Staatsanwalt, der sehr gern von sich selbst sprach, sagte in seinem Plaidoyer in einem Prozesse wegen Diebstahlversuches: „Der Angeklagte behauptet, er sei freiwillig von dem Diebstahl abgestanden, als er sah, daß er die Thür nicht öffnen könne. Meine Herrn Geschworenen! Wenn ich einen Diebstahl begehen will, und es gelingt mir nicht das erste Mal, so versuche ich es ein zweites Mal, so lange, bis es mir ganz gelungen ist. Ich glaube deshalb nicht, daß der Angeklagte so leichthin von seinem Vorhaben sich habe abbringen lassen.“

* Des Frommen Klage. „Koa bißl koa Religion hams nimmer dö Leut heutzutag; derazeit, daß unseroans in Amt und Predig is, sitzens in der Wirthschaft und fressen an d' Weißwürscht weg!“ —

* Familiensorgen. Fähndrich (zu seinem Bruder, dem Kadetten): „Wie unser alter Herr nur so aus der Art schlagen konnte! Alle unsere Vorfahren waren Militärs, nur er ist unter's Zivil gerathen. Jetzt können wir nun sehen, wie wir unsere Familie wieder hoch kriegen.“ — („Simplicissimus.“)

* Modernes Volkslied.
Mei' Schatz is a' Radler,
A' Radler muaß 's sein!
S' Rad gehört den Gläub'gern,
Doch der Radler g'hört mein!

Neueste Nachrichten.

London, 26. August. Wie das Reuterbureau aus Larnaca (Cypern) von heute meldet, landete der Dampfer „Douro“ 1129 Duchoborcen aus dem Kaukasus, welche wegen ihres religiösen Bekenntnisses aus Rußland ausgewiesen wurden.

London, 26. August. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Manila vom heutigen Tage: Ein Korporal und zwei Kavalleristen wurden bald nach der Landung in Cavite am Mittwoch ausgesandt, um eine Besorgung zu machen. Einer derselben schoß aus reinem Scherz in den Straßen eines Dorfes einen Revolver ab. Die Einwohner erschraken hierüber und antworteten mit mehreren Schüssen. Hinzugekommene Kavalleristen stiegen von den Pferden, um der Ruhestörung Einhalt zu thun. Die Eingeborenen, welche deren Absicht verkannten, setzten das Feuer fort. Es entstand darauf ein allgemeines Handgemenge, wobei ein Artillerist getödtet und ein Korporal tödtlich verwundet wurde; außerdem wurden vier Soldaten verwundet, vier Eingeborene getödtet und mehrere derselben verletzt.

Newyork, 26. August. Der amerikanische Hilfskreuzer „Prärie“ mit 400 Mann an Bord strandete in der Nähe von Montagne. Die Truppen wurden wohlbehalten gelandet und das Schiff später wieder flott gemacht.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 27. August. Fonds: schwach.

	27. August	26. August
Russische Banknoten	216,50	216,60
Warschau 8 Tage	216,15	216,10
Oesterr. Banknoten	169,95	169,95
Preuß. Konsols 3 pCt.	95,50	95,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,30	102,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	102,40	102,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	94,75	94,80
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	102,40	102,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,20	91,00
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,80	99,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,00	100,10
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	101,00	101,10
Türk. Anl. C.	27,20	27,20
Italien. Rente 4 pCt.	92,75	92,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	93,80	93,80
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	201,60	201,50
Harpener Bergw.-Akt.	179,70	180,60
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	98,75	98,75
Weizen: Loco New-York Okt	$74^3/_8$	75,00
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	53,50	53,70

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u Grothe Königsberg, 27. August

Loco cont. 70er	54,80 Bf.,	53,10 Gd	—.—	bez.
August	54,80 „	—,— „	—,—	„
Septbr.	54,80 „	—,— „	—,—	„

Donnerstag Abend 11½ Uhr verschied nach langen schweren Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Schachtmeisterfrau

Mathilde Dombrowska

im noch nicht vollendeten 53. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 27. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Schlachthausstr. 39, aus statt.

Heute, Freitag Nachmittags 5 Uhr erlöste der Tod von ihrem langen qualvollen Leiden unsere heißgeliebte Tochter und Schwester

Wanda

in einem Alter von 7 Jahr. 9 Mon.

Dieses zeigen, mit der Bitte um stilles Beileid, schmerzerfüllt an

Pensau, den 26. August 1898.

Joh. Wunsch
nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Auf der städtischen Ziegeleikämpe soll eine größere Anzahl guter Wiesenparzellen in Größen von 1.5—8.7 ha (6—35 Morgen), sowie die ehemalige Försterei Smollnik nebst dazu gehörigem Acker- und Wiesenland für die Zeit vom 11. November d. Js. ab auf 6 Jahre weiter verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin an Ort und Stelle auf

Mittwoch, den 7. September,

beginnend **Vormittags 8 Uhr** in **Grünhof** bei Thorn III, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die speciellen Verpachtungsbedingungen in dem Termin selbst bekannt gemacht, aber auch vorher im Bureau I (Rathhaus) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,60 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Der Meistbietende hat im Termin die halbe Jahrespacht als Bietungskaution zu hinterlegen.

Der Hilfsförster **Neipert** zu Thorn III ist angewiesen, den Pachtliebhabern die einzelnen Parzellen auf vorheriges Ansuchen jederzeit vorzuzeigen, sowie etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Thorn, den 26. August 1898.

Der Magistrat.

Oeffentliche
freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 30. d. Mts. und Freitag, den 2. k. Mts., von **Vormittags 9 Uhr** ab werde ich die **Reftbestände** des **Hermann Gembicki**'schen **Waarenlagers** hierselbst, **Culmerstr. Nr. 1**, meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Gärtner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

1 tüchtige Putzdirectrice
sowie eine **Verkäuferin** suchen zum 1. Okt. dauernde Stellung. Zu erfr. in der Exped.

Suche einen stillen
Theilnehmer
zu einem **kaufm. Unternehmen** mit einer Einlage von ca. 12000 Mark, die hypothekarisch sichergestellt werden. Außer Verzinsung wird ein Gewinnantheil in bestimmter Höhe garantirt. Adressen unter **H. H. 100** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Malergehilfen und Anstreicher

stellt ein **W. Steinbrecher,**
Hundestraße 9.
Daselbst können sich **Lehrlinge** melden.

Kindergärtnerin, Kinderfrl., Bonnen, Wirthin, Buffetfrl., Verkäuferin, Kochmamsell, Köchin, Stubenmädchen, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Schmiedemstr., Stellmacher und Instleute, überhaupt Dienstpersonal jeder Branche erhalten von sofort und später Stellung bei hohem Gehalt durch

St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17, I Trp.

Eine tüchtige
Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig, sucht
S. Baron.

Für mein Speditionsgeschäft suche ich zum 1. September
einen Lehrling.
Rudolf Asch.

Aufwärterin
von sogleich gesucht
Friedrichstraße Nr. 2, 1 Tr.

Aufwärterin gesucht Elisabethstraße 12.

Von meiner Reise zurückgekehrt, habe die Arbeiten in meinem

Atelier für moderne Damenkleider

wieder aufgenommen, und bitte um Zuwendung von Aufträgen.

Hochachtungsvoll
J. Afeltowska,
Seglerstr. 23.

Hausirer **Achtung** Händler
auch jed. Andere, selbst Frauen u. Kinder können **täglich 20 Mark** verdienen. Anfragen bei **Industriewerke Rossbach, Post Wolfstein** (Rückmarke beilegen.)

12,000 Mk., 6000 Mk. u. 4000 Mk.
hypothekarisch sicher, auch **getheilt** zu vergeben, durch
C. Pietrykowski, Neustädt. Markt 14, 1 Tr.

Ein gut erhaltenes
Pianino
wird **zu kaufen gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
billig zu verkauf. durch **O. Smolbocki**, Friseur

Geb. j. Mädchen,
22 J. alt, im Haushalt wie in der Schneiderei erf., **sucht** p. 1. Okt. Stellg. als Stütze in bess. Hause. Gefl. Off. unter **Nr. 100** an die Expedition d. Ztg.

Tüchtige Schneidergesellen
verlangt von sofort
J. Wisniewski, Heiligegeiststr. 15, II.

Einen tücht. Barbiergehilfen
sucht sofort **E. Koch,** Innungsmitglied, Thorn, Mellienstraße 137.

Lieben Sie

einen **schönen, weissen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul**
(**Schutzmarke: Zwei Bergmänner**).

Bestes Mittel gegen **Sommersprossen**, sowie alle **Hautunreinigkeiten**. à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Zola

Romane
pro Band statt 2 Mark
nur 1 Mark
10 Bände nur **Mk. 7.50**
(nicht 11 Mark wie anderwärts angezeigt!)

Justus Wallis,
Buchhandlung.

Laden
Breitestraße 12
ist per 1. Oktober **zu vermiethen.**
B. Westphal.

---

1 kleiner Laden mit Wohnung,
1 Wohnung
von **2 Zimmern, Küche** und **Zubehör** vom 1. Oktober 1898 **zu vermiethen.**
J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

---

2 möblirte Wohnungen,
mit Balkon, von sofort zu vermiethen.
Daselbst **eine Wohnung** für 200 Mark.
Bachestraße 12, 1 Tr.

Die 1. und 2. Etage.
Seglerstraße 9, vom 1. Okt. 98 billig zu verm. Näheres Culmerstraße 4 im Büreau.

Brombergerstraße 46
ist **eine Wohnung, Brückenstraße 10 ein Lager-Keller zu vermiethen.**
Näheres bei **J. Kusel.**

Möbl. Zimmer m. Cabinet,
auch Burschengelaß, von sogleich zu vermiethen Mellienstraße 60, part.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

---

1 möbl. Zim. n. v. bill. z. verm. Brückenstr. 16, III.

Ein gut möblirtes Zimmer
nebst Cab. sogl. z. verm. Coppernicusstr. 20.

Ein großes leeres Zimmer
zu vermiethen Brückenstraße 4.

---

1 auch 2 möbl. Zimmer
zu vermiethen Schloßstraße 4.

---

1. Et. 3 Zim., Küche Zubeh. z. verm. Bäckerstr 5

Einen guten, luftigen
Obstkeller
zu vermiethen
Brückenstraße 18, 2 Treppen.

Geschäfts-Keller
zu vermiethen **Gerechtestraße 26.**

Großer Getreidespeicher
von 4 Etagen, jetzt gut ventilirt und hell, ist von sof. od. später zu verm. **Baderstr. 28**

Viktoria-Theater.

Sonntag, den 28. August 1898:

Letzter humorist. Liederabend,

Programm à la
Leipziger Quartett- u. Coupletsänger.

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** 50 Pf., Abendkasse 60 Pf.

Unwiderruflich bis Sonntag, den 28. August.

Victoria-Garten
und angrenzendes Gelände.

Erstes westpreußisches Volksfest

à la Dresdener Vogelwiese,

Sonntag, den 28. August 1898, Abends 9 Uhr:

Grosses Brillant-Feuerwerk,

u. a.: **Schlacht-Potpourri, Beschiessung von Magdeburg.**

Von Nachmittags 4 Uhr ab:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.

Entree 10 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Thorner Rathskeller

empfiehlt:

Grosse Krebse, Krebssuppe,
besten russ. Caviar (ohne Salz), gross-grankörnig.
Junge Rebhühner und Sauerkohl.
fr. Seezungen u. Remoulade.
fr. Schleie (blau), Aale und junge Zander etc.
Heute: Jungen Rehrücken und Rehkeule.
Feinste grosse Pfirsiche.

Anerkannt best bekömmliche Biere, sowie schöne
Mosel- und gute Bordeaux-Weine.
Angenehmster Aufenthalt.

Mit Hochachtung
Carl Meyling.
Inhaber der Thorner Rathskellerei.

Fritz Schneider,

Neustädt. Markt 22
neben dem Königlichen Gouvernement.

Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderobe.

Anfertigung nach Maaß.

Geschäfts-Eröffnung Anfang September cr.

A. Jakubowski

Thorn, Breitestraße 8

empfiehlt sein neu eröffnetes, in allen Preislagen sorgfältig assortirtes

Cigarren-Lager

einer geneigten Beachtung.

Specialität: **echt** Virginia, sowie der laut Analyse des Herrn Dr. Niemann **nicotingiftfreien** Cigarren.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane**, bei **Katarrh, Keuchhusten** rc., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut** (**Bleichsucht**) rc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (**sogenannte englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederl.: **Thorn:** Sämmtl. Apotheken, **Mocker:** Schwanen-Apoth.

Sanatorium Drachenkopf

Saal für Heilgymnastik. Für Kranke jeder Art.

Luftkurort. Eberswalde bei Berlin. **Gesundes Klima.**

Physikalisch-diätetische Heilfaktoren. Suggestions-Therapie.

Idyllisch geschützte ruhige staubfreie Lage auf der **Höhe des Drachenkopfes**, vom Walde umgeben. Komfortabel eingerichtet. **Grosser Kurpark mit Lufthütten, Sonnenbäder** und **Lichtluftbäder** etc. Dirig. Arzt: **Dr. med. v. Quillfeld.** Prospekte frei. Besitzer **G. Remele.**

Sommer und Winter geöffnet. Komfortable Baderäume.

Es ist allgemein bekannt,

daß **Hodurek's Mortein** das beste Vertilgungsmittel ist für alle Insekten als: Schwaben, Russen, Wanzen, Fliegen, Motten, Flöhe, Vogelmilben rc. Käuflich zu 10, 20, 30 u. 50 Pf. (1 Morteinspritze 15 Pf) in **Thorn** bei **Heinrich Netz.**

A. Hodurek, Ratibor. Fabrik chem.-techn. Artikel u. Korken. Erste Ratiborer Dampfwatten-, Schnellfeueranzünder-, Glanzstärke- und Insektenpulver-Fabrik.

Schützenhaus.

Sonntag, den 28. August 1898:

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Familien-Billets (3 Personen 50 Pfg.) sind nur im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr bei Herrn **Grunau** vorräthig.

An der Abendkasse a Person 25 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 28. August cr.

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 4½ Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Eintritt 25 Pfg.

Turn-Verein.

Turnfahrt nach Culmsee

Sonntag, den 28. d. Mts.

Zöglingsabtheilung 8 Uhr vom Kriegerdenkmal, Hauptabtheilung 2 Uhr vom Stadtbahnhof.



Spazierfahrt
Sonntag, den 28. August cr. fährt Dampfer **„Emma"** nach

Czernewitz.

Abfahrt 3 Uhr vom Prahm „Arthur".



Jeden Sonntag:
Extrazug
von Thorn
nach Ottlotschin
Abf. Stadtbahnh. 2.55
Abf. v. Ottlotschin 8.30

Zur Mitnahme ins Manöver empfiehlt **vorzügliche harte**

Cervelat- u. Salami-Wurst

W. Romann.

Kräftigen Mittagstisch
billigst im **Restaurant Hohenzollern.**

Logis für junge Leute
sofort **Windstr. 3, 1 Tr.**

Der Speicher Baderstr. 28
ist noch in drei Etagen, oder solche auch einzeln, als Lagerräume zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst im
Technischen Bureau.

---

3. Etage,
4 Zimmer, Entree, Küche und **Zubehör** per 1. Oktober zu vermiethen
Jacobsstraße 13.

Biergrosshandlung
von
M. Kopczynski,
Thorn,
Rathhaus, gegenüber der Post,
empfiehlt

Münchener Hackerbräu,
Königsberger (Brauerei **Ponarth**),
Braunsberger Bier,
Grätzer Bier,
Thorner Lagerbier,
Engl. Porter von **Barkley Perkins & Co.,** London

in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie **zarten, weissen, sammetweichen Teint?** — so gebrauchen Sie:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** à Stück 50 Pf. bei

J. M. Wendisch Nachf. und **Paul Weber,** Drogen-Handlung.

Achtung! Achtung!

Ia Prima neue Salz-Dill-Gurken.

1/1	Tonne	270 Pfd. Brutto	Mk.	20.00
1/2	„	130 Pfd.	„	11.00
1/4	„	65 Pfd.	„	6.00
1/8	„	35—40 Pfd.	„	3.50
1/16	„	20 Pfd.	„	3.00

Delikateß-Feinschnitt-Sauerkohl.

1/1	Tonne	270 Pfd. Brutto	Mk.	13.00
1/2	„	130 Pfd. „	„	7.00
1/4	„	65 Pfd. „	„	3.50
1/8	„	35—40 Pfd. „	„	2.50
Prima Speisezwiebeln		Ctr.	„	4.50

ferner **Senf-** und **Pfeffergurken, Knoblauch** und alle **Gemüsesorten** billigst. Alles incl. Faß ab Lager per Nachnahme. Große und billige Bezugsquelle für Händler.

Liegnitz. **Heinrich Pohl.**

Der Laden Schuhmacher- u. Schillerstraße-Ecke Nr. 13 nebst angrenzende Stube, zu jedem Geschäft passend, ist zu vermiethen.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich
E. Wendel in Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.